

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

12. Jahrgang/Nr. 1

März 1998

Der "Vylicher große Busch"

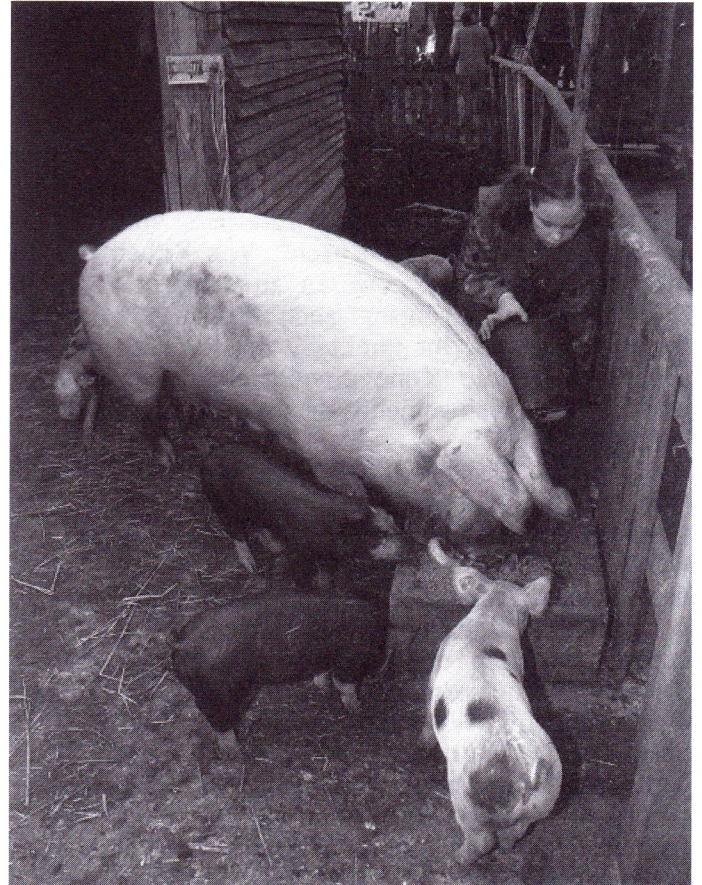
von Gerhard Schmitz

Im "Holzlarer Weisthum" sowie in den Berichten über die Förderung der Braunkohle in unserer engeren Heimat wird oft der sogenannte "große Busch" erwähnt. Dies war ein Areal, welches dem "freyadlich weltlichen Damenstift Vylich" zu eigen war. Im Jahre 1626 berief die "zeitliche Äbtissin" ein Waldgericht nach Vilich ein, bei dem alle "beErbten" und "markeren" vor einem Notar in Vilich zu erscheinen hatten, um ihre Ansprüche an diesem "großen Busch" anzumelden.

Es ist zu vermuten, daß einige Ansprüche nicht mehr Rechtens waren; denn in dem erstellten Verzeichnis, wenn man es so nennen darf, ist von notarieller Klarheit wenig zu merken. Es gibt darin Abschnitte, die völlig oder nur halb durchgestrichen sind. Interessant ist die Angabe über den Eschmarer Hof: "hatt viertehalb gewaldt, ist streitigh zwischen den von Nesselrode und herrn zum Stein." Außerdem sind viele anscheinend korrigierende Randbemerkungen auf den 10 Seiten geschrieben, deren Bedeutung durch eine eingehende Transkription erhärtet werden muß. Vergleicht man diese Schriftstücke mit anderen Urkunden aus jener Zeit, so muß man feststellen, daß diese wesentlich korrekter abgefaßt sind.

In dem Verzeichnis des Waldgerichts sind insgesamt 60 Beerbte und Märker eingetragen, der überwiegende Teil leider ohne Wohnortangabe. Die Nutzungsanteile sind in Gewalt, Rad und Klauen bezeichnet. In einer späteren Notiz ist angegeben, welche Bedeutung diese Angaben beinhalten: 1 Gewalt sind 4 Raden, 1 Rad sind 4 Klauen. Über die Größenordnung dieser Maßeinheiten gibt Wilhelm Schumacher in seinem Buch "Die Buisdorfer Eichen" folgende Auskunft: 1 Gewalt sind 16 Klauen = 4 Schweinsfüße (Weidefläche für ein Schwein). Die Bezeichnung "Gewalt" rührt von der Bezeichnung "walten" her.

Fortsetzung Seite 2



Nachwuchs auf der Jugendfarm

Foto: Ulrich Wienke

Die Jugendfarm am Holzlarer Weg

von Stephan Dülberg

Viele Holzlarer kennen sicher das bunte Gelände auf dem Weg zum Globus-Markt am Rande von Pützchen. Wir stellen jedoch immer wieder fest, daß es eine ganze

Fortsetzung Seite 5

Diese Ausgabe wurde finanziert
durch eine Spende von

GEO TOURS 
Das Reisebüro in Ihrer Nähe
Paul-Langen-Straße 46 · 53229 Bonn (Holzlar)
Telefon 02 28 / 43 20 48 · Telefax 02 28 / 43 20 88

(1 Gewalt = 3 Morgen = 7500 m² (86,6 m x 86,6 m);
1 Klaue = 1/16 Gewalt = 468,75 m² (21,65 m x 21,65 m))

Der Nutzungsanteil der "Beerbtten" war an die Person gebunden und wurde nach dem Sterbefall an die Erben aufgeteilt. Der Nutzungsanteil der "Märker" war an den Hofbesitzer gebunden und wurde nach dem Sterbefall vererbt, blieb aber als Gesamtanteil bei dem Hof.

In dem notariellen Verzeichnis von 1626 sind in den meisten Fällen 3 1/2 Gewalt je Beerbtten eingetragen. Wenige weisen ein Anrecht über 3 1/2 Gewalt auf. Fast die Hälfte der Eintragungen liegen unter einem Gewalt bis zu 1 Rad und 2/5 Klauen. Daraus ist der große Nachteil der "fränkischen Erbteilung" zu erkennen. Das Stift Vilich selbst hatte einen Anteil von einem Viertel des gesamten Waldbestandes. Dieser Bestand verblieb stets beim Stift und wurde nicht aufgeteilt.

Eine spätere Notiz vermeldet zu dieser Aufstellung: "Nachricht über die jährliche Auftreibung von Schweinen im Vylicher großen Busch". Von Kühen scheint hier nicht die Rede gewesen zu sein, obwohl der "Weydt- und Schweydtgang" auch für Kühe ein überliefertes Recht war. Im Punkt 39 des "Weisthums" ist angegeben, daß die "Köhe" eine Schelle tragen müssen, und "solle der Schweinehirt dem Köhehirten bält nach außtreiben."

Wo lag nun dieser "große Busch", und wo waren seine Grenzen? Karten und Ortsangaben sind aus jener Zeit wenig überliefert. Es waren zwar Marksteine gesetzt, die jeder sehen konnte, diese waren aber nicht in Karten verzeichnet. Die Kenntnisse davon waren seit "unvordenklichen Zeiten" überliefert. In einer Skizze (s. Seite 3), die der Landmesser H. Dauffenbach aus Ungarten einem schriftlichen Angebot vom "13. Jauny 1775" (s. Seite 4) beigefügt hatte, liegen 9 Dörfer am Rande des "großen Busches" und haben das Recht zur Viehtrift.

In dem "Verzeichnis der Häußer aus der Pfahr Vilich vom Jahr 1773" sind die Häuser für die vorgenannten Dörfer, die zur Pfarre Vilich gehörten, wie folgt angegeben:

Bechlinghoven	Amts Löwenburg	12
Holzlar	Amts Löwenburg	3
Kohlkaul	Amts Blankenberg	8
Bechlinghoven	Amts Blankenberg	2
Holzlar	Amts Blankenberg	6
Hangelar	Amts Blankenberg	43

Für die vorgenannten Dörfer des Amtes Löwenburg war das Schöffengericht in Küdinghoven zuständig, für die Dörfer des Amtes Blankenberg das Gericht in Hangelar. Die Häuser der Dörfer Bechlinghoven und Holzlar lagen in zwei verschiedenen Ämtern des Herzogtums

Berg. Der Bach in Holzlar bildete die Grenze zwischen den Ämtern. Auffallend ist, daß Hangelar mehr Häuser aufzuweisen hatte als die anderen Dörfer zusammen. Das lag daran, daß Hangelar an der Beuel - Overather Chaussee lag und nicht durch Berge und Wasserläufe eingeeengt wurde. Nach der Kartenaufnahme aus dem Jahre 1816 von Tranchot und von Müffling scheinen die übrigen Dörfer, die zum Kirchspiel Stieldorf gehörten, nicht größer gewesen zu sein.

In der Skizze des Landmessers Dauffenbach fließt der "Wolffsbach" mitten durch den "Großenbusch". An Fahrwegen sind eingezeichnet: ein Weg von Kohlkaul (H 8) nach Roleber (C 3), ein Weg von Kohlkaul (H 8) nach Hanff (Hennef) sowie ein Weg von Hangelar (F 6) nach Birlinghoven (D 4) und weiter in das Pleistal.

Aus einem Schreiben des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, der von 1742 bis 1799 Landesherr des Herzogtums Berg war, das von Düsseldorf aus regiert wurde, geht hervor, daß " ... der große Busch" aus 1400 Morgen besteht, und jeder Morgen schlecht und gut miteinander verglichen, dürfte mithin im mittleren Wert von 20 Reichsthaler, also im ganzen auf ein Kapital von 28 000 Rthlr geschätzt werden."

Dieses Areal hatte also schlechten und guten Boden. In den Akten wird an vielen Stellen von Wald, Heide und Broich berichtet. Broich bedeutet ein mit Bäumen bewachsenes, zeitweise sumpfiges Gelände. Dies geht auch daraus hervor, daß an manchen Stellen Gräben gezogen worden sind, um überhaupt Bäume anpflanzen zu können.

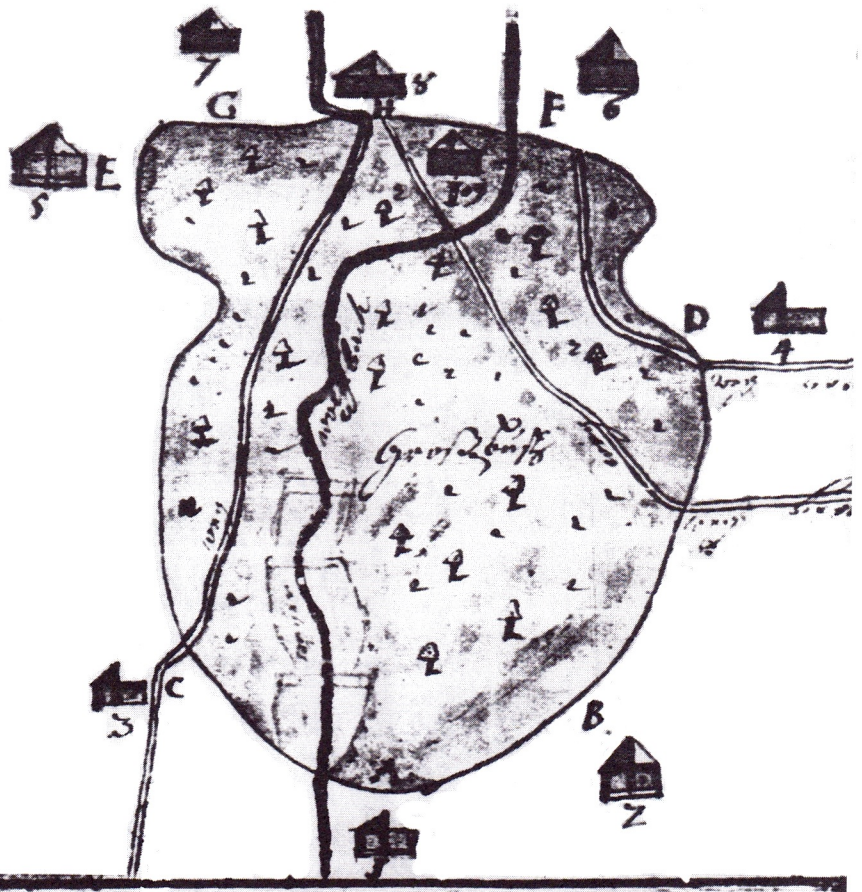
Der "große Busch" war für unsere Vorfahren eine Lebensnotwendigkeit, lieferte er doch Bauholz für Haus, Scheune, Stall und Zäune sowie Brandholz für Sommer und Winter. Durch den "Weydt- und Schweydtgang" schonte der Ackerer seine eigenen Wiesen für das Winterfutter. Die Schweine, die ansonsten nur mit dem Hausabfall gefüttert wurden, bekamen erst durch die Eicheln und Bucheckern des Waldes etwas mehr an Gewicht. Damals waren die Schweine nur halb oder auch nur ein Drittel so schwer wie heute, bevor sie im Dezember geschlachtet wurden. Das Bau- und auch das Brandholz durfte nur mit Genehmigung geschlagen werden, was dem Stift etwas Geld eintrug. Als Ausgleich für den "Weyd- und Schweydtgang" sollten jeweils im Frühjahr kleine Eichenstämmchen gepflanzt werden. Die Beweidung durch Schafe und Ziegen war daher verboten. Zum Setzen der jungen und kräftigen Eichen wurde vom Waldschultheißen ein Termin angesetzt, bei dem jeder zu erscheinen hatte, wollte er nicht seine Rechte verlieren. Das Aufgebot wurde jeweils an den Kirchen in Vilich und Stieldorf angeschlagen bzw. vom Küster verlesen. Ebenso wurde an der Wallfahrtskapelle in Pützchen verfahren.

Regulär hätte jedes Jahr im Herbst ein "Waldgeding" stattfinden müssen, damit stets an die Rechte und Pflichten erinnert wurde. Dabei sollten Streitfragen geklärt oder verurteilt werden, so wie es bei den "Buis-

Ein augen scheinlich
 abreiß daß gestanden
 großbusch an zeigeb
 dorffer walden die Viehtrift
 und welchen ort die dorffer
 von triftte haben, als Cifer
 und hâußer

Dorfgeilgen	A - 1
D. HofHoltz	B - 2
D. rohleffer	C - 3
D. birlinkoven	D - 4
D. Holtzlahr	E - 5
D. Langzallofer	F - 6
D. Langsalkoven	G - 7
D. HofAltkohl	H - 8
Siegel	I - 9

= im Busch



Skizze des "großen Busches", angefertigt von dem Landmesser H. Dauffenbach aus Ungarten, und dazugehörige Legende

Transkription der seitlichen Legende:

Einen augenscheinlichen abreiß daß gestanden großenbusch mit anzeig der Dörffer welche die Viehtrift und welchen ort die dorffer von triftte inhaben, als Cifer undt hâußer

Dorff	geilgen	Cifer	A - 1	D.	Hangelohr	F - 6
D.	HofHoltz		B - 2	D.	bechelkoven	G - 7
D.	rohleffer		C - 3	D.	Kohlkohl	H - 8
D.	birlinkoven		D - 4		Siegel im busch	I - 9
D.	Holtzlahr		E - 5		(heute Gut Großenbusch)	

dorfer Eichen" stets gehandhabt wurde. Aus welchem Grunde dies nicht geschehen ist, läßt sich darin vermuten, daß die Örtlichkeiten zwar wohl von einem Waldschultheißen und seinen Förstern verwaltet wurden, aber bei dem Kapitel und der Äbtissin in Vilich andere Sorgen vordringlicher waren.

So sandte der Kurfürst von der Pfalz am 13. März 1742 ein Schreiben, daß "ihm, höchst mißfällig zu vernehmen vorkommen" ... "daß der erlassenen Buschordnung" nicht nachgelebt werde. Er läßt 10 Punkte anführen, "damit die buschdeliquenten zur behördlicher straf und correction gezogen werden ..." Er droht "... mit straf bei waßer und brod" und Ersetzung des Schadens.

In einem Schreiben der Schöffen des Amtes Löwenburg

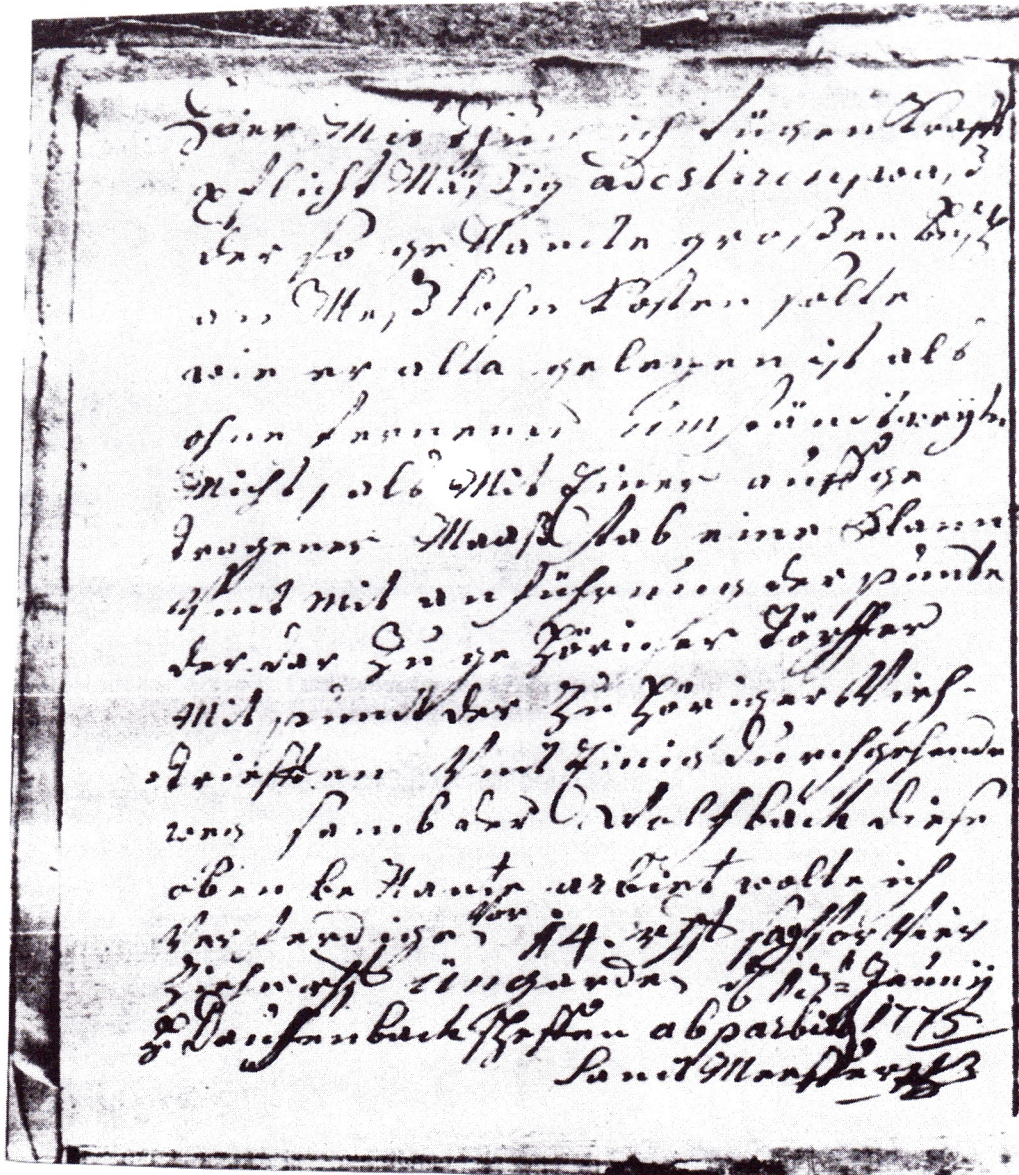
in Küdinghoven vom 13. July 1743 beschweren diese sich beim Waldschultheißen Schevastes in Vilich, daß die Kohlkauler und Hangelarer auf einem 100 Morgen großen Platz die angepflanzten Eichen "loß gestoßen und zu schanden gemacht", obwohl 1000 Morgen anderwärts im Busch offen gelegen hätten. Die Schöffen waren sogar bereit, "dieses unseres gegebenen zeugniß allezeith eydlich zu behaupten." Unterschriften: "Peter Richarz und Henricus Jansen."

Aus diesem Schreiben geht hervor, daß bei Neuanpflanzungen die Flächen für den "Weydt- und Schweydtgang" gesperrt wurden. Die gesetzten "Strohwische" waren von den Hirten nicht beachtet worden. Später wurde auch vorgeschlagen, Gräben zu ziehen: 4 Fuß tief und 3 Fuß breit (1,24 m x 0,93 m), wobei der lose

Grund auf die zu schützende Seite des Platzes zu werfen sei.

In einem Decret des Kurfürsten vom 18. Juny 1773 wird erstmalig das Graben nach Kohlen erwähnt: " ... und wollen daß zwaren deren kohlgrabereien, der betrieb dieser nahrungsart, jedoch auch dem waldt in höchst-

licher weise ferner vergönnt, mithin von Euch dahin gesehen werden solle, daß von diesen bergleuthen nicht unnötig herum gewühlet, noch der oberfläche zu nahe getretten, sondern die schächte und stollen auf die rechtliche art getrieben werden, daß keine unnötige Holtzverbaug vorgenommen, noch darzu einiges Holtz willkürlich ohne anweisung abgeföhret, am allerwenig-



Schriftliches Angebot des Landmessers H. Dauffenbach vom 13. Jauny 1775

Transkription

Hiermit thu ich fügen krafft gerichtmäßig ausführen waß der sogenannte großen Busch an Meßlohn kosten solte, wie er alda gelegen ist als ohne fernere umständereyh nicht. als mit einer aufftragener Maaßstab eine plann und mit anführung der punkte der darzu gehöriger Dörffer.

Mit punkt der zugehörigen Viehtrifften und eines durchgehenden wegs samb der Wolffsbach. diese oben bekante arbeit wolte ich verfertigen vor 14 Rthl --- vor vier Zielwochen.

Ungarden 13. Jauny 1775

H. Dauffenbach

Ersten abparbis

Landmeßer

sten aber die Holtzdieberei von bergleuthen geduldet, sondern nebst dem durch die gewerckschaft also forth nach vorgenoemener besichtigung, eine taxierung zu leistenden ersatz des schadens und schweren brüchten straf auch allenfalls mit körperlichen arrest zu bestimmender gefangenschafdt bei waßer und brot oder gar mit zuchthauß geahndet werde ..."

Außerdem sollte jede Gewerkschaft einen Mann benennen, der für den Holzverbrauch verantwortlich sei. Das Decretum ist an die Beamten des Amtes Blankenberg gerichtet.

Aus dem Jahre 1788 gibt es noch einen Entwurf mit 18 Punkten, der mit den Beerbten ausgearbeitet wurde, um die Waldgerechtsame in vernünftige Bahnen zu lenken. Die Genehmigung wurde der Frau Waldherrin (Äbtissin) überlassen, aber die Beerbten wollten vor Veröffentlichung des Plans noch Einsicht nehmen. Ein Jahr später fand die große französische Revolution statt. Beim Einmarsch der französischen Revolutionsarmee 1794 in Bonn trat die letzte Äbtissin Marie Josephine Zandt zu Merl zurück, um ihren erblindeten Onkel Graf von Belderbusch pflegen zu können. Für das Stift Villich wurde eine Administratorin gewählt, Luise Raitz von Frentz, bis das Stift im Jahre 1804 nach der Säkularisation aufgelöst wurde. Nach dem Jahre 1814 übernahm der preußische Fiskus den "Großenbusch".

Literatur:

Rudolf Cramer und Hermann Thiebes: Die Honschaft Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul mit ihrem Weisthum von 1646. Bonn: Stadt Bonn, 1994

Carl Jakob Bachem: Beueler Chronik. Bonn: Stadt Bonn, 1989

Wilhelm Schumacher: Die Buisdorfer Eichen. Das Waldbuch von 1572. Siegburg: Selbstverlag, 1991

Akten des Stiftes Vilich Nr. 46, "Waldbüchlein von 1626", Stadtarchiv Bonn

Fortsetzung von Seite 1:

Die Jugendfarm am Holzlarer Weg

Reihe von Fragen gibt, die unsere Einrichtung betreffen. Weil Pützchen und Holzlar in den letzten Jahren einen starken Zuwachs von Neuzugezogenen verzeichnen können, erfahren wir ein sehr starkes Interesse auch von jungen Familien. Wir möchten daher die Gelegenheit nutzen, im Holzlarer Boten auf die am häufigsten gestellten Fragen einmal einzugehen.

Jugendfarm, was ist das ?

Die Farm ist eine offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Geöffnet ist das ganze Jahr von dienstags bis samstags von 14.00 bis 18.00 Uhr. Vormittags kommen Kindergärten, Schulklassen und sonstige Gruppen zu Besuch.



Gut Großenbusch in den 60er Jahren

Foto: Stadtarchiv Sankt Augustin

Man kann die Farm auch einen Aktiv-Spielplatz nennen oder auch einen pädagogisch betreuten Abenteuer-Spielplatz.

Wozu ist das gut?

Der natürliche Drang von Kindern nach phantasievoller Entfaltung in Bewegung, Spiel und Abenteuer ist in der Struktur der heutigen Wohngegenden immer schwerer zu entfalten. Immer größere Entfernungen zu natürlichen Spiel- und Tobemöglichkeiten wie Wiesen und Wäldern, die beengten Wohnbedingungen in den neuen Siedlungen und nicht zuletzt die ständig steigende Gefährdung durch den Straßenverkehr schränken die kindliche Bewegungsfreiheit ein. In Konfrontation mit den hohen und oft nicht erfüllbaren Leistungsanforderungen der Schule bleibt vielen Kindern nur die Flucht in eine von Fernsehen, Comics und Gameboys bestimmte Scheinwelt, die ihre produktive Phantasie verkümmern läßt.

Dabei fehlt es den meisten Kindern eigentlich nicht an Ideen und Energie, um ihr eigenes Leben sinnvoll zu gestalten. Es mangelt ihnen oft nur an Freiräumen, wo man sie spielen läßt und die Möglichkeit besteht, *spielend* zu lernen.

Es ist überaus wichtig, solche Freiräume für Kinder zu schaffen oder zu erhalten. Dort können sie ihren eigenen Mut, ihre Phantasie, Eigenständigkeit und Mitbe-

stimmung, Kreativität und Verantwortungsgefühl erfahren und gemeinsam mit anderen entwickeln.

Die Jugendfarm ist ein solcher Freiraum. Sie gibt Raum für Begegnungen mit Sachen, Menschen, Tieren und Pflanzen. Die Farm ist ein Platz, der sich gestalten läßt, offen, aber nicht grenzenlos.

Wer geht zur Jugendfarm?

Grundsätzlich ist jeder Mensch auf der Farm willkommen. Eintritt zahlen muß man nicht! Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß besonders gerne Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren die Farm besuchen. Die allermeisten "Stammkinder" kommen aus Holzlar und Pützchen, gehen dort zur Schule und kommen aus den unterschiedlichsten Lebensverhältnissen. Dies hat auch eine große Fragebogenaktion des Jugendamtes (im Rahmen der sogenannten *Jugendfreizeitstättenbedarfsplanung*) ergeben. Hier wurde festgestellt, daß die Farm im Vergleich zu anderen Beueler Jugend-Einrichtungen die absolut höchsten Nennungen in dieser Altersklasse zu verzeichnen hatte.

Ist die Farm für alle Kinder geeignet ?

Nach unseren Erfahrungen läßt sich sagen, daß die Farm besonders ansprechend für selbständige und kontaktfreudige Kinder ist. Das Farmteam bemüht sich sehr darum, Kinder mit unterschiedlichsten Voraussetzungen und Fähigkeiten über Spiel- und Gruppenangebote in den Alltag einzubeziehen. Leider haben es Kinder eher schwer, die sehr zurückhaltend und ängstlich sind. Diese Kinder brauchen dann meist eine Menge Unterstützung von den Eltern und auch von BetreuerInnen, was bei der Vielzahl der Kinder jedoch nur sehr schwer zu gewährleisten ist.

Was ist mit "schwierigen" Kindern ?

In der heutigen Zeit, in der es auf der einen Seite immer schlechtere Startbedingungen durch Arbeitslosigkeit, getrennte Familien und soziales Ungleichgewicht gibt, auf der anderen Seite jedoch die Leistungsanforderungen für Kinder durch Gesellschaft und Schule immer größer werden, erhöht sich auch die Zahl derer, die mit der allgemeinen Entwicklung nicht mehr Schritt halten können. Dies äußert sich vielfach in auffälligem Verhalten von Kindern. Sei es innere Abkapselung, Hyperaktivität, streitsüchtiges und aggressives Verhalten, einhergehend mit geringer Frustrationstoleranz, verbale oder körperliche Hemmungslosigkeit, Ablehnung von Gemeinschaftsregeln und Außenseitertum, es gibt eine ganze Reihe von Verhaltensweisen, die zeigen, daß es um das Seelenleben der Kinder nicht gut bestellt ist. Gerade diesen Kindern bietet die Farm einen Freiraum, der zunächst einmal nicht zu einer weiteren Ausgrenzung führt. Jedoch gilt für alle Kinder: Die Regeln der Farm müssen beachtet werden. Besonders bei körperlicher Aggressivität sind die Grenzen sehr eng, Brutalitäten werden umgehend mit einer längeren Farmsperre "geahndet".

Ist die Farm auch für ältere Jugendliche geeignet?

Eher nicht. Es gibt bei uns zwar eine ganze Reihe Jugendlicher über 14 Jahre. Dies sind jedoch meist ehemalige "Farmkinder", die der Einrichtung treu bleiben und bestimmte Aufgaben, z.B. im Pferdebereich, übernommen haben. Eine Einrichtung im Sinne eines Jugendzentrums ist die Farm jedoch nicht. Hier zeigt sich, daß es im Bereich Pützchen und Holzlar kaum geeignete Jugendtreffs gibt. Die Farm hat zwar schon mehrfach den Versuch gestartet, mehr Räume für Jugendarbeit zu bekommen, jedoch hat das Jugendamt bereits signalisiert, daß für zusätzliche Jugendangebote keine Mittel zur Verfügung stehen.

Was kann man auf der Farm machen ?

Die Farm bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung. Sie können bei uns zum Beispiel

- Pferde, Schafe, Schweine, Ziegen, Gänse, Hühner, Katzen, Kaninchen pflegen, füttern, misten, streicheln, beobachten,
 - Buden bauen, hämmern, sägen, nageln, reparieren, Versteck spielen,
 - Kickern, Hockey-, Fußball-, Basketball- spielen,
 - Traktor-, Kutsche-, Seifenkiste-, Kettcar-, Rollerfahren,
 - basteln, töpfern, modellieren, malen, werken, kochen, backen, kreativ werden,
 - Kiosk machen, toben, schreien, lachen, kämpfen, Abenteuer erleben
- und vieles, vieles mehr.

Das alles auf 10.000 qm verteilt in verschiedenen Farm-Bereichen, die jeweils pädagogisch betreut werden. Mit diesen Angeboten wollen wir auf unterschiedlichen Ebenen die Entwicklung der Kinder in ihren sozialen und körperlichen und geistigen Fähigkeiten fördern und unterstützen.

Gibt es ein festes Programm?

Im Sinne von "Kursen" oder "Gruppenangeboten" gibt es kein festes Programm. Der Farmalltag mit all den Arbeiten, die ein Bauernhof und ein Abenteuerspielplatz mit sich bringen, ist unser eigentliches Programm. Daneben gibt es jedoch eine ganze Reihe von Aktionen und Attraktionen, die täglich, wöchentlich und im Laufe des Jahres veranstaltet werden.

- Dienstags bis samstags kann auf der Farm Kindergeburtstag gefeiert werden (Infos auf der Farm).
- Jeden Samstag ist Familien- und Besuchertag, an dem auch ganz kleine Kinder willkommen sind. Je nach Jahreszeit gibt es immer ein besonderes Samstagprogramm (z.B. Ponyreiten, Lagerfeuer mit Stockbrot, Backen und Braten im Steinofen, Schmieden, Töpfern, Ballspiele und im Sommer Plansch- und Wasserspiele).



Bei der Fütterung

Foto: Ulrich Wienke

- Mehrmals im Jahr finden "abenteuerliche Übernachtungen" auf der Farm statt.
- Seifenkistenbahn, Riesen-Go-Karts, Roller, Dreiräder und sonstige Vehikel stehen allen Kindern zur Verfügung.
- Am Kiosk gibt's immer frische Waffeln und Getränke.
- Täglich startet um 17.00 Uhr die große Futterrunde, an der alle Kinder mitmachen können.
- Wöchentlich wechselnd gibt es meist ein pädagogisches Rahmenprogramm, das ausgehängt wird.
- Im Februar bauen wir einen Karnevalswagen für den Hozlarer Karnevalszug.
- Weiberfastnacht steigt die große Karnevalsfete mit Kinderdisco.
- In den Osterferien startet das Ferienprogramm mit abschließendem Frühlingsfest am 18. April.
- Im Mai wird landwirtschaftlich gearbeitet, mit den Kindern wird Heu geerntet.
- In den Sommerferien bleibt die Farm in den ersten zwei Wochen geschlossen. Vom 25. Juni bis zum 3. Juli ist eine Ferienfreizeit nach Kiel geplant. Interessenten melden sich bitte auf der Farm.
- Vom 11. bis zum 15. September startet wieder unsere Pützchens-Markt-Parkplatzaktion.

- In den Herbstferien gibt's vom 6. bis zum 16. Oktober ein buntes Ferienprogramm mit abschließendem Herbstfest am 17.10.
- Am 31. Oktober veranstalten wir eine Halloween-Party.
- Am 11. November bauen wir einen Gänsewagen und begleiten den Martinszug.
- Zum Jahresabschluß gibt's dann am 23. Dezember eine große Weihnachts-Kinderfete.

Wer bezahlt das alles ?

3,5 hauptamtliche Pädagenstellen, zwei Jahrespraktikantinnen, vier Zivildienstleistende und vier Honorarkräfte bilden das Kernteam der Farm. Neben den hohen Personalkosten fallen im Jahr etwa 100.000 DM an Sachkosten für die Einrichtung an. Die Stadt Bonn fördert nach den Richtlinien des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) die Einrichtung mit jährlich etwa $\frac{1}{4}$ der Gesamtkosten. Den Rest muß der Verein selbst erwirtschaften. Das gelingt über Spenden, Vermietungen, Kostenbeiträge, Mitgliedsbeiträge, Parkplatzdienste, Kindergeburtstage, Erlebnistage für Schulklassen gegen Entgelt und viele andere Aktionen mehr. Letztendlich wird dadurch aber die pädagogische Arbeit erheblich erschwert. Einen Teil ihrer Arbeitszeit müssen die MitarbeiterInnen ständig darauf verwenden,



Beim Hausbau

Foto: Ulrich Wienke

Geld zu erwirtschaften, damit die Farm langfristig überleben kann. Hier brauchen wir dringend Unterstützung von außen. Wer sich also in Sachen Sponsoring oder Spendenmarketing gut auskennt und einer guten Sache zum weiteren Erfolg verhelfen möchte, ist herzlich aufgefordert, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Wer macht die Jugendfarm?

Wir sind ein gemeinnütziger Verein mit etwa 320 Mitgliedern aus allen Bonner Stadtgebieten, in der Hauptsache jedoch aus Holzlar. Der Verein Jugendfarm Bonn e. V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach dem KJHG seit 1980. 1985 wurde das Gelände am Holzlarer Weg von der Stadt Bonn gepachtet. Aus der ehemaligen Stadtgärtnerei entstand nach und nach die Jugendfarm. An allen Um- und Erweiterungsbauten waren und sind auch heute noch die MitarbeiterInnen der Farm mit den Farmkindern beteiligt. Im Laufe der Jahre hat sich die Farm stetig verändert. Zum einen galt es, den wechselnden Bedürfnissen von Kindern und Tieren Rechnung zu tragen, zum andern sind alle Aufbauten so konstruiert, daß der Platz auch weiterhin gestaltbar, veränderbar bleibt.

Woher kommt die Idee der Jugendfarm?

Bauspielplätze, betreute Abenteuerspielplätze gibt es schon seit über 30 Jahren. Jugendfarmen und Kinderbauernhöfe haben sich in den letzten 25 Jahren aus dem Stuttgarter Raum heraus über ganz Deutschland verteilt. Der Bund der Jugendfarmen vertritt als Dachverband die Farmen auf Bundesebene und versorgt die Einrichtungen mit Fortbildungs- und Weiterbildungsangeboten.

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

Eine starke Veränderung hat sich in der täglichen Arbeit mit den Kindern ergeben. Die Farm wird zunehmend von Kindern mit problematischen oder schwierigen Lebenssituationen genutzt. Diese Kinder schätzen besonders, daß sie auf der Farm Erwachsene finden, die verständnisvoll und unterstützend mit ihnen umgehen, ohne daß irgendeine Form von Zwang oder Verpflichtung dahintersteht. Dies bedeutet zwangsläufig eine höhere Belastung der MitarbeiterInnen. Die Qualifizierung für diesen Beruf muß entsprechend hoch sein. Eine Antwort auf diese Entwicklung ist unter anderem die Einrichtung einer "Tagesgruppe", die besonders belasteten Familien und Kindern Hilfe zur Erziehung nach dem KJHG anbietet. Diese Hilfen werden wir in Zukunft weiter ausbauen. Denkbar ist auch die Einrichtung einer Erziehungsberatungsstelle, um noch gezielter in schwierigen Situationen unterstützen zu können.

Was ist gleichgeblieben?

Das Interesse von Kindern an der Jugendfarm ist unvermindert groß. Dies liegt auch daran, daß es sich nicht um einen künstlich gestalteten Spielplatz handelt, sondern um einen sich ständig verändernden Ort des Le-

bens, des Lernens, der phantasievollen Gestaltung von Freizeit und der unkomplizierten Zusammenkunft von unterschiedlichsten Menschen.

Ebenfalls gleichgeblieben sind die unterschiedlichen Rückmeldungen aus der Bevölkerung zu unserem Projekt. Die Reaktionen reichen von vorbehaltloser Anerkennung bis hin zu totaler Ablehnung. Wir haben festgestellt, daß oftmals Äußerlichkeiten wie Unordnung oder das Benehmen von Kindern als Maßstab für die Qualität der Farm genommen werden. Dies greift jedoch zu kurz. Es läßt sich feststellen, daß bei intensiver Auseinandersetzung mit der inhaltlichen Arbeit und dem Konzept der Jugendfarm die meisten Besucher von der Arbeit begeistert sind und auch Impulse mit nach Hause nehmen können.

Wenn Sie, liebe LeserInnen, die Farm noch nicht kennen und Ihr Interesse geweckt ist oder Sie noch weitere Fragen haben, kommen Sie doch einfach einmal vorbei. Sie werden einen Platz finden, der von Kinderlachen und fröhlichem Geschrei erfüllt ist.

Und dies ist für uns ein Maßstab für die Qualität der Arbeit.

Stephan Dülberg ist Sozialpädagoge. Er arbeitet seit 1991 auf der Farm und ist seit 1996 Geschäftsführer der Einrichtung.

Pläne des Bürgervereins Holzlar 1998

Auch in diesem Jahr wird der Bürgerverein seine traditionellen Veranstaltungen durchführen: Ziel der Frühjahrswanderung am 25. April ist das Foveauxhäuschen. Das anschließende Kaffeetrinken findet in der Gaststätte "Zum Wolfsbach" statt. Am Sommerfest der Holzlar/Hoholzer Vereine am 22./23. August auf dem Gelände der Grundschule "om Berg" wird der Bürgerverein sich beteiligen. Die Herbstfahrt am 26. September führt nach Hellenthal zum Wildfreigehege und zur Greifvogelstation. Der Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle findet am 5. Dezember statt. Neben den traditionellen Veranstaltungen sind der Besuch einer Ausstellung und ein Ausflug ins politische Bonn geplant. Der Vorstand des Bürgervereins wird, gestützt auf vielfältige Anregungen aus der Bevölkerung, ein Nutzungskonzept für die Kirchwiese erarbeiten und dieses Schritt für Schritt umsetzen.

In einem in Kürze erscheinenden offenen Brief wird der Bürgerverein sich - entgegen den im Landschaftsplan Ennert vorgesehenen Veränderungsmaßnahmen - vehement für einen Erhalt des Holzlarer Sees in seiner gewöhnlichen Form einsetzen.

Hella Lenders

Impressum

© Bürgerverein Holzlar e.V.
Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)
Tel. 0228/484551
Layout: Winfried Lenders

Holzlarer Terminkalender 1998

Beilage zum Holzlarer Boten, 12.Jg., Nr.1, März 1998

März 1998

3. - Sitzung der AG Holzlar/Hoholz
20.00 Uhr im Waldcafé
4. - Pompeji, römische Stadt.
Referent: Bernd Schilling, Holzlar
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
6. - Anlieger- und Interessenten-Information
zur Spiel- und Grünanlage an der Heinrich-
Behr-Straße
durch den Bürgerverein Roleber/Gielgen
16.00 Uhr auf dem Gelände
8. - Ökumenischer Gottesdienst
Thema: Ökumene in Partnerbeziehungen
18.00 Uhr in der Christ-König-Kirche
11. - "Das verplante Kind. Überfordern Eltern ihre
Kinder?"
Referentin: Karin Siebertz
20.00 Uhr im Kath. Kindergarten
- 12.-18. - Fastenwoche
der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar und
der Kath. Pfarrgemeinde Christ König
15. - Geistliche Abendmusik
17.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus
18. - Basteln zum Osterfest.
Alte und neue Osterbräuche.
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum
22. - Orgelkonzert
Interpretin: Christiane Strucken (Köln)
18.00 Uhr Christ König - Kirche
23. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

- Mitgliederversammlung
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
Vortrag: "Was bringt der Landschaftsplan En-
nert für die Bürger om Berg?"
Referent: Klaus Bouchon (Stadtplanungsamt)
20.00 Uhr Gasthaus Rosen
24. - Jahreshauptversammlung
des Bürgervereins Kohlkaul
mit Vorstandswahlen
20.00 Uhr Gaststätte "Zur alten Post"

30. - Beginn der Osterferien
der Schulen in Nordrhein-Westfalen

- Beginn des Ferienprogramms der Jugendfarm

April 1998

1. - Senioren in Mallorca (2. Teil)
Referent: Oskar Schröder, Holzlar
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
11. - Ostereierschießen der "Schützen vom Berg"
11.00-19.00 Uhr Gaststätte "Zum Wolfsbach"
15. - Ein Dichter aus meiner alten Heimat:
Theodor Storm - sein Leben und sein Werk.
Referentin: Elke Blesse
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum
16. - Fahrradtour ins Blaue
für Kinder und Erwachsene
Veranstalter: Bürgerverein Roleber/Gielgen
13.00 Uhr ab Fina - Tankstelle, Roleber Kreuzung
18. - Ende der Osterferien
der Schulen in Nordrhein-Westfalen

- Frühlingsfest auf der Jugendfarm
als Abschluß des Ferienprogramms
19. - Erstkommunion in Holzlar
8.30 Uhr und 10.30 Uhr
20. - Bürgerversammlung
des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz
mit einem Thema zur Bundestagswahl
20.00 Uhr Gaststätte "Holzlarer Hof"
25. - Frühjahrswanderung und Kaffeetrinken
des Bürgervereins Holzlar
Wanderung über den Rheinhöhenweg zum
Foveauxhäuschen und zurück nach Holzlar
13.00 Uhr ab "Holzlarer Hof"
Kaffeetrinken
16.00 Uhr Gaststätte "Zum Wolfsbach"
27. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

Mai 1998

3. - Konfirmation in Holzlar
6. - Frühlingsfahrt des Seniorenkreises nach Nideggen
Führung durch die romanische Basilika St. Johannes
Kaffeetafel beim "Heiliger"
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
17. - Fahrradtour des Bürgervereins Kohlkaul ins Blaue
14.00 Uhr ab Kohlkauler Platz
20. - Die Katechumenen zu Besuch im Seniorenkreis
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum
- 20.-24. - Turnier des BSV Roleber:
"Holzlar spielt Fußball"
21. - Grillfest
des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz
13.00 Uhr Gasthaus Rosen
25. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen
- 30.-1.6. - 222. Mai- und Volksfest "om Berg"
im Festzelt an der Mehrzweckhalle "om Berg"
30. - Großer Show- und Stimmungsabend
Mitwirkende:
Werner Dück (Comedyshow)
Jürgen Drews (Schlagersänger)
Kölsch- Gang
Brasil- Show
Beginn: 19.30 Uhr, Einlaß: ab 18.30 Uhr
31. - Traditionelles Maifest
16.00 Uhr Festumzug
17.15 Uhr Krönung des neuen Maikönigs-
paares auf dem Dorfplatz
19.00 Uhr Maiball
Einlaß: 18.30 Uhr

Juni 1998

1. - 222. Mai- und Volksfest "om Berg"
- Ausklang
11.30 Uhr Frühschoppen
13.00 Uhr Kinderbelustigung
mit den Laachduuven
16.00 Uhr Paijas-Beerdigung
3. - Die Abtei Michaelsberg in Siegburg
"40 m dem Himmel näher"

Referent: Mitarbeiterteam
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim

5. - 8. - Kohlkauler Kirmes
auf dem Kohlkauler Platz
- Freitag, 5.6.: Disco für die Jugend
19.00 Uhr im Zelt
- Samstag, 6.6.: Sommernachtsball
mit Starauftritt von Gaby Köster
19.00 Uhr im Zelt
- Sonntag, 7.6.: Zeltmesse
9.00 Uhr
Frühschoppen des Bürgervereins Kohlkaul
und traditionelles Erbsensuppenessen
11.00 Uhr im Zelt
Sketche zum Thema "Nachbarn"
von Andreas Etienne und Michael Müller
(aus dem Team der "Springmaus")
20.00 Uhr im Zelt
- Montag, 8.6.: Erbsensuppenessen
12.00 Uhr im Zelt
Seniorenkaffee für die Bürger/innen aus ganz
Holzlar
15.00 Uhr im Zelt
Oldie-Night: Musik und Tanz im Zelt
19.00 Uhr - 1.00 Uhr
- 12.u.13.- Pfarrfest der Kath. Kirchengemeinde
15. - Bürgerversammlung
des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz
20.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"
22. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen
25. - Beginn der Sommerferien
der Schulen in Nordrhein-Westfalen

Juli 1998

27. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

ohne Gewähr

Der Holzlarer Terminkalender erscheint vierteljährlich zum 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember jedes Jahres. Wer an der Veröffentlichung von Terminen im Holzlarer Terminkalender interessiert ist, wende sich bitte, sobald die Termine feststehen, an Hella Lenders, Tel. 484551.